

Wc
3476





Weimar. h. 67, 22.

Wc
376

LVCTVS NVPTIALIS.

Die Evangelische Gleichniß / von den
leydtragenden HochzeitGästen / Mat.
thai am 9.

Nach weiland des Durch-
läuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johannsen/
des jüngern/

Hertzogen zu Sachsen / Landgraffen
in Thüringen / vnd Marggraffen zu
Meissen / etc. früezeitigem
tödlichem ab-
gang/

Den 21. Octobris, Dominica XX. Trini-
tatis, 1604. in einer Christlichen Trawers
Predigt erkläret/

Durch

M. Joachimum Zehner / Superin-
tendenten vnd Pfarrherrn zu
Schleusingen.

— 06 —

Gedruckt zu Schmalkalden/
Bey Michel Schmück.

Hüb. tab. 158.

† 6. Octobr. alt
7. Juf.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

G. M. Weis? oder?



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Trawer + vnd Leychertz /
 aus dem Euangelisten vnd Apostel
 Mattheo am 9. Capittel.

WIE können die Hochzeitleute leyden v. 15.
 vtragen / so lang der Breutigam bey ihnen ist? Es wird aber die zeit kommen / das der Breutigam von ihnen genommen wird / als denn werden sie fasten.

Auslegung.

Wie lebte Freundt in Christo / Wenn wir auff die gewöhnliche ordnung der Euangelien sehen wolten: so würden wir in gegenwart die liebliche Gleichniß von der Königlichen Hochzeit Matthei am 22. erklären / vnd die vornemste lehren aus derselbigen den Zuhörern einbilden müssen. Gleich wie aber im 1. Buch der Maccabæer am 9. von den Kindern Jambri geschrieben stehet / es sey aus der Hochzeit ein Herzblend / vnd aus dem pfeiffen ein heulen worden: Also möchten wir von diesem heutigen Sonntag auch reden / sin-
 temal vor wenig tagen die betrübliche vnd trawrige vort-
 schaffe

schaffe ankommen / das der Allmechtige Gott / des Durch-
läuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jo-
hannsen / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in Thürin-
gen / vnd Marggraffen zu Meissen / etc. vnseres Gnedigen
Fürsten vnd Herrn / geliebten Sohn / den auch Durchläuch-
tigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johannsen
den jüngern / Herzogen zu Sachsen / etc. den 6. Octobris
zu abend zwischen sieben vnd acht schlägen / aus diesem zeitli-
chen leben gnediglich abgefördert. Derwegen die wollöbliche
Chur: vnd Fürstliche Sächsische in die Fürstliche Graff-
schafft Henneberg verordnete Regierung / aus vnterthenigen
schuldigen pflichten in allen Emptern einen publicum lu-
ctum oder allgemeine LandTrawer anzustellen befohlen /
welchs auch Consistorij vnd Superintendenz wegen / in alle
Decanat vnd Pfarrhen / dergleichen außgeschrieben worden.
Damit wir nun auch vnseres orts / gebührenden gehorsam
vnd gleichheit mit andern halten / nichts desto weniger aber
auch den jenigen / welche ihre gedanken allbereit auff das ör-
dentliche Euangelium gerichtet / etlicher massen gnug thuen
möchten : Als haben wir ditzmals einen solchen Text wehlen
wollen / daraus wir beydes von frewd vnd lend zu predigen
gelegenheit hetten. Denn hierinnen handelt **CHR** Iesus der
Sohn Gottes /

Erstlich / von der vberschwenglichen grossen frewde /
welche billich alle gleubige aus dieser Nümlischen
Hochzeit her schöpffen können vnd sollen.

Fürs andere / von dem vberaus schwehren Herzens-
lend / dadurch diese Frewde offtmals bestrecket /
vnd in trawrigkeit verwandelt werde.

Dieselbige beyde puncten wollen wir jekund in der furcht
Gottes / kürzlich vnd einfeltig mit einander betrachten. Gott
der

der Himilische König aller Könige/ vnd Herr aller Herrn/ 1. Tim. 6. 15
 wolle vns vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/ die
 gnade vnd gabe seines heiligen Geistes vätterlich hierzu vers
 leyhen/ Amen.

I.

Der Erste theil bestehet in den wenig worten: Wie
 können die Hochzeitleute leyd tragen/so lang
 der Breutigam bey ihnen ist? Wenn wir nun
 diese frag des Herrn Christi recht verstehen wollen/ so müssen
 wir notwendig zu erst die einzele wort nach einander erklären/
 damit man wisse/ wer der Breutigam/ wer die Braut/ wels
 ches die Hochzeit sey / vnd welche leut allhier Hochzeit Gäste
 genennet werden. Nun ist aber der Breutigam niemand an
 ders denn Christus/ des grossen Königes Sohn/ welcher in
 N. Schrift offtmals einem Breutigam vergliechen wird/ Marth. 5. 35.
Psal. 72. 1.
 vornemlich im 79. Psalm/ darinnen der Königliche Prophet
 David ihn beschreibet/ als die Sonne der Gerechtigkeit/wel
 che aus ihrer Hütten heraus gehe / wie ein Breutigam aus Mal. 4. 2.
Psal. 19. 5.
 seiner Kammer. Desgleichen im Newen Testament/do Jo
 hannes der Täufer zu seinen Jüngern sagt: Ihr selbst seht Ioh. 3. 28.
 meine Zeugen/ das ich gesagt habe/ Ich bin nicht Christus/
 sondern vor jm her gesand/ wer die Braut hat/der ist Breu
 tigan. Der Braut namen ziehen wir mit den Propheten Esa. 54. 5.
Esa. 62. 5.
Ose. 2. 21.
al. 19.
 vnd Aposteln/ entweder auff die Christliche Kirche/ mit deren
 sich Christus in einen Bund begeben/das sie von dannen an
 sein eigen seyn vnnnd bleiben sol / Hat sie auch darauff mit Ezech. 16. 8.
 Wasser gebadet / vnd durch das Wasserbad im Wort gerei
 niget / auff das er sie ihm selbst darstellte / eine Gemeine / die Ezech. 16. 9.
Ephes. 5. 26.
 herrlich sey/ die nicht habe einen flecken/ oder runzel/oder des
 etwas / sondern das sie heylig sey vnnnd vnsträfflich. Oder

A iij

mögen

mögen auch wol hierunter verstehen unsere Menschliche natur / welche Christus durch ein vnbegreifliches vnaussprechliches vnd kündlich grosses geheimniß mit seiner Göttlichen Natur dermassen vereiniget / das dieselbige in alle ewigkeit nimmermehr können zertrennet werden / inmassen der H. Augustinus von dieser persönlichen vereinigung schreibet: **VERBVM, Sponsus : et Sponsa, caro humana.** Der **Breutigam** / ist die andere person der einigen waren **Gottheit** / des Himmlischen Vatters wesentliches Wort : Die **Braut** aber / ist Menschliches fleisch vnd blut / dessen er gleicher massen wie andere Kinder / doch ohne Sünde / theilhafftig worden / das wir nunmehr mit warheit sagen können / wir seyen Glieder seines Leibes / von seinem Fleisch vnd von seinem gebeine. Die **Hochzeit** / ist die Predigt des H. Euangelij / durch welche Gott sein Reich hic auff Erden auffrichtet vnd stercket / wie die Himmelsche Donnerstimme von diesem eingenommenem vnd angefangenen Königreich in der Offenbarung Johannis redet : Die Hochzeit des Lams ist kommen. Endlich wird auch allhie der **Hochzeit Gäste** erwehnet. Dieselbige nennet der Lateinische text **filios Sponsi**, des Breutigams Kinder. Nach den Hauptsprachen / sollte mans viel billicher geben **filios nuptiarum**, vel **thalami**, die Kinder / so zur Hochzeit oder zur Brautkammer gehören. Das ist aber im Ebraischen eine besondere art zu reden / nach deren man das jenige / was einem vberaus nahe verwandt / oder gleichsam zu eigen gegeben ist / desselbigen Kinder zu nennen pflegt. Also befihlet Saul / nach dem er im zorn ergrimmet / seinem Sohn Jonathan / vber Davids person : **Sende hin vnd las in herholen zu mir / quia Filius mortis est**, denn er ist ein Kind des Todes / das ist / zum Tode verurtheilet / oder wie man auff gut Teutsch sagen möchte / Er mus sterben. Denn solcher gestalt hat es der selige Mann Gottes / **D. Lutherus**

1. Tim. 3. 16

Tractat. 8.
in Ioh. de
cap. 2. Tom.
9. fol. 74.
Ioh. 1. 1.

Ebr. 2. 14.
Ebr. 5. 2.

Ephes. 5. 30.

Pfal. 68. v.
28. 29.

Apoc. 19. 7.

1. Sam. 20. 31

cherus in vnserer Sprach gegeben / wiewol er im 79. so wol
 auch im 102. Psalm dem blossen Buchstaben nachgegangen /
 vnd (filios mortis) gedolmetschet hat / die Kinder des Todes /
 allein das er am rand vmb mehrer erklärung willen hinzu se-
 set / es seyen die jenige / die man teglich dahin würge / vnd gar
 auffreumen wolle / ja die schon im finsterniß vnd schatten des
 Todes sitzen / wo anders nicht allbereit demselbigen gar im
 Rachen stecken. In solchem verstand / heisset die Schrift den
 Verrhäter Judam / vnd den schendlichen Antichrist / filium
 perditionis, ein Kind des verderbens / weil beyden das ewige
 verderben oder verdammniß : Desgleichen die Jüden / Kinder
 des Reichs / darumb das ihnen das Reich Gottes eigentlich
 gehöret. Item Christus vnd Paulus (Luc. 16. 8. Joh. 12.
 36. 1. Thess. 5. 5.) nennen die Außerwehleten / Kinder des
 Liechtes / dieweil sie zum Erbtheil der Heiligen im liecht be-
 ruffen worden / das solches von dannen an ihr eigen seyn sol-
 Daraus man verstehen kan / Filij nuptiarum siue thalami,
 die Kinder der Hochzeit oder der Brautkammer / seyen die
 Gäste / welchen der Breutigam das Hochzeitmahl zuberei-
 tet / vnd allen vorrhat an speiß vnd tranck gleichsam zu eigen
 gegeben / ja die im also familiariter bekandt seyen / das er dies
 selbige in seinem Beylager / biß an oder auch in die Braut-
 Kammer nachfolgen lasse / welches bey den Jüden zumal ge-
 gen nechst angewandten Blutsfreunden / nichts vngewöhn-
 lichts gewesen / wie auff den nothfall mit vielen zeugnissen der
 H. Schrift zu beweisen were. Diesen Ehren Titul gibt der
 Sohn Gottes vornemlich seinen lieben Freunden / den H.
 Aposteln / welche er mit dieser Gleichniß wider Johannis
 Jünger verthendiget / wie wir zu andern zeiten aus dem ganz-
 hen Context oder ordentlichen folge dieser Historien vernom-
 men haben. Dieweil aber die Jünger hernacher Christen ge-
 nennet worden / Als können wir diesen Namen nicht unbe-
 quemlich

Psal. 79. 11.

Psal. 102. v.
20. 21.

Psal. 79. v.

11. marg.

Luc. 1. 79.

Bar. 3. 3.

loh. 17. 12.

2. Thes. 2. 3.

Matt. 8. 12.

Rom. 9. 4.

Colof. 1. 12.

Colof. 1. 12.

Gen. 25. 25.

Deut. 22. 17.

Psal. 45. v.

14. 25. 16.

loh. 3. 29.

loh. 15. 15.

Actor. 11. 26.

quemlich in gemein auff die gliedmassen der Christlichen Kir-
chen ziehen / als welche allesamt von Gott dem Himlischen
König / vermittelst des ordentlichen Predig Ampts / zu dieser
Hochzeit eingeladen oder gebeten sind / wie Paulus an seine
2. Cor. 5. 10 gewesene Zuhörer von Corintho schreibt: Wir (die Predi-
ger) sind Botschafften an Christi (des Breutigams) stadt/
denn Gott vermahnet durch vns / So bitten wir nun (als
Hochzeitbitter) an Christus stadt / Lasset euch versöhnen mit
Gott.

I. Bey diesen worten hetten wir gewünschte gute gelegens-
heit von der vnermesslichen grossen liebe des ewigen Sohns
Gottes / welche vns beydes im leben vnd sterben zumal anmüs-
tig vnd tröstlich seyn köndte / so wol auch von der Christlichen
Kirchen schuldigen gegenpflichten / weitleufftig zu handeln.
Dieweil aber zu außgang der Predigt / bey nahem an die 200.
Confitenten mit dem Abendmal des Herrn zu versehen sind /
Als wollen wir vns vmb geliebter fürze willen allein an dem
allgemeinen hauptbrauch dieser wörtlein begnügen lassen /
vnd vornemlich in acht nemen / die Erinnerung von dem zu-
mal seligen zustand / damit vns Gott der Himmlische Vatter
aus seiner milden Güte vnd Barmherzigkeit begnadet hat.
Denn es ja eine vortreffliche prærogatiu oder vorzug ist / das
wir auff dieser Hochzeit / gleichsam als Kinder / oder nechsts-
angewandte Hochzeit Gäste heissen / welche mit Abraham /
1. Ioh. 3. 1. Isaac vnd Jacob / ja mit Jesu Christo dem Breutigam selbst
Matth. 8. 11. sten / im Himmelreich sollen zu Tische sitzen. Derwegen wir
Luc. 22. 30. wol in danckbarer betrachtung solcher grosser gnaden / mit
den gläubigen Israeliten sagen möchten: O selig sind wir
Bar. 3. 42. Israel / denn Gott hat vns seinen willen offenbaret.

II. Darneben haben wir auch zu bedencken / wie wir vns
dieser allerhöchsten glückseligkeit gebrauchen sollen. Als Has-
man der vornemste Fürst in Persen / von einer sterblichen Kö-
nigin

nigin zur irdischen Mahlzeit erfordert wurde / erzeugte sich
 hierüber frölich vnd gutes muts / lies alle seine Freunde zu- Esth. 5. 9.
 sammen fordern / vnd erzehlte ihnen / in was grossen gnaden
 er bey dem König Ahasueros / vnd dessen Königlicher Bez
 mahlin stünde. Nun hat vns aber nicht ein sterblicher / son-
 dern der allerhöchste vnd ewige Himmels König / zu seinem
 Hochzeitmahl ersuchen lassen. Drumb haben wir vielmehr
 vrsach / das wir sampt allen Berechten vns dessen frewen / Psal. 68. 7.
 vnd frölich seyen für Gott / vnd von Herzen vns frewen / wie 3. 4.
 die obangezogene Engelische stimme hierzu vermahnet : Lasset
 vns frewen vnd frölich seyn / vnd Gott die ehre geben / Apoc. 19. 7.
 Denn die Hochzeit des Lambs ist kommen.

Es setzt aber der Euangelist hinzu / es weere dieser Hochs III.
 zeit Gäste innigliche freude nicht lenger / denn so lang der
 Brentigam bey ihnen sey. Dadurch solte sich wol mans
 cher irr machen lassen / das er bey sich selbst folgerete : So
 höre ich wol / Christus sey nicht immerdar bey vns / vnd sol-
 cher gestalt solten noch heutiges tags die Calvinisten recht
 haben / welche Christum nach seiner angenommenen heyligen
 Menschheit / in einen gewissen vmbeschriebenen ort des Him-
 mels setzen / da er so fern von vns abwesend sey / als der oberste
 Himmel von den vntersten orten der Erden seyn möchte ?
 Nein / keines wegs / Denn wie er Matthæi am letzten verheiß-
 set / so ist er / der ganze Christus / warer Gott vnd Mensch / Matt. 28. 20
 nach beyden Naturen / bey vns alle tage / bis an der Welt en-
 de. Denn ob er wol gen Himmel gefaren / vnd sich zur Rechs-
 ten Gottes gesetzt : kan doch solche Himmelfahrt / seine ge-
 genwart bey vns also gar nichts hindern / das sie dieselbige
 viel mehr bestettiget / sintemal er ja darumb auffgefahren ist Ephes. 4. 10.
 vber alle Himmel / auff das er alles erfülle / das ist / wie wirs
 aus Jeremia erklären möchten / das er Himmel vnd Erden Jer. 23. 7.
 erfülle / vnd allenthalben nahe oder gegenwertig sey / ja vber 23. 24.

B

alle

Confess. Aug. alle Creaturen ewiglich regiere vnd herrsche / damit er alles lit-
 gulten. art. 3. allen wircke / vnd ohn ihn nichts gethan / geredt noch gedachte
 D. Luth. Bibl. werde. In dessen aber saget die Schrift / Christus sey bis-
 Germ. Eph. weilen von vns (наѣ' ѡвдѣлововѡдѣаеу) auff eine sonderliche
 4. 10. marg. weise zu reden / in welcher sie sich nach vnserm einfeltigem fins-
 dischem verstand richtet. Denn vnser Fleisch vnd Blut gleuz-
 bet nicht lenger / das Gott bey vns sey / denn so lang es vns
 alles nach vnserm Herzen wunsch glückseliglich vnd wol hin-
 aus gehet. Dessen haben wir (vieler anderer zu geschweigen)
 im Buch Job ein klares zeugniß. Denn do demselbigen
 Iob. 1. 16. mechtigen Fürsten oder König im Land Edom / durch einen
 marg. schrecklichen fall / sieben junger Herrn zugleich auff einmal
 Iob. 1. 19. todt blieben / sagt er in dem grossen betrübniß seiner Seelen:
 Iob. 29. 2. O / das ich were / wie in den vörigen Monden / in den tagen /
 da mich Gott behütet / da seine Leuchte ober meinem Haupt
 schein / vnd ich bey seinem Liccht im Finsterniß gieng / wie ich
 war zur zeit meiner Jugend / da Gottes geheimniß ober mei-
 ner Hütten war / Da der Allmechtige noch mit mir
 war / vnd meine Kinder omb mich her / etc. Als wolte er sa-
 gen: Dazumal kundte ich wol gleuben / das Gott mit vnd
 bey mir were / da meine junge Herrn noch alle beyammen
 waren / vnd in ihrer ordnung ein jeder nach seiner erstgeburt
 Gen. 43. 33. oder jugend / wie die öhlzweige omb meinen Tisch oder Taf-
 Ps. 128. 3. fel her fassen / do ich noch grunete zur Rechten / ehe denn das
 Iob. 30. 12. schrecken (das ist / die schreckliche zeitung von aller meiner
 Kinder plözlichem vntergang) sich gegen mir kehrete / vnd
 Iob. 30. 15. verfolgte wie der Wind meine herrligkeit / vnd wie eine lauf-
 fende Wolcke / meinen glückseligen standt. So wil vns
 demnach der heilige Geist hiermit zu gemüt führen / die grosse
 schwachheit vnseres Fleisches / welchs immerdar an den euf-
 serlichen obiectis hangen / vnd des Himlischen Breutigams
 gegenwart lenger nicht gleuben wil / denn so lang wir vor dem
 Kreuz

Creuz befreyet/ in allerley wolffahrt vnd guten tagen lebet/
 das wir Gottes Segen alle stund mit augen vnd ohren/ sehen
 vnd hören/ ja gleichsam mit den Henden fühlen mögen. Zu
 solchen zeiten sind wir fröliche Hochzeit Gäste / vnd stellens
 dahin / der Breutigam / so da gegenwertig / werde vns wol
 aushalten/ das vns nicht mangle an irgends einem gut / das
 vns auch kein fall stürzen könne / wie gros er sey / inmassen
 der Königliche Prophet David hin vnd wider / auch seines
 Herzens gedancken eröffnet / allermeist aber im 30. Psalm/
 do er bekennet : Dixi in abundantia mea, Non mouebo
 in æternum. Ich sprach / da mirs wol gieng : Ich werde
 nimmermehr darnider liegen/ denn HERR durch dein wol-
 gefallen hastu meinen Berg stark gemacht.

Pfal. 23. 1.
 Pfal. 34. 10.
 Pfal. 62. 2.

Pf. 30. v. 6. 7

Endlich spüret man auch hieraus / es sey dem Allmech-
 tigen Gott nicht zu wider / wenn sich die Hochzeit Gäste in
 des Breutigams gegenwart frölich erzeigen / das ist / wenn
 man zu glückseligen zeiten allerley Freudenzeichen sehen vnd
 hören lasse. Denn er zeucht es in seinem Wort als einen be-
 sondern segnen an / wenn man die stimme des Breutigams
 vnd der Braut/ das ist/ wolflingende Sängten vnd Freuden-
 spiel höre/ dadurch die Gäste ins Hochzeitshaus beruffen wer-
 den/ desgleichen wenn die Städte voll Knäblein vnd Mägd-
 lein sind / die auff ihren Gassen spielen/ Singrengen anstel-
 len/ frölich paucken/ vnd an den Tanz gehen. Erfordert auch/
 das man einen vnterscheid zwischen der zeit halten/ vnd ein je-
 des geschäft zu seiner bequemen gelegenheit verrichten sol/
 wie der Prediger Salomo lehret: Ein jegliches hat seine zeit/
 vnd ein jedes fürnemen vnter dem Himmel hat seine stund.

IIII.

Ier. 33. 11.

Zach. 8. 6.

Ier. 31. 5.

Eccl. 3. 1.

Geborn werden }
 Sterben } hat seine zeit.
 Weinen }

W ij

Lachen

Lachen }
 Klagen } hat seine zeit.
 Lachen }

Sir. 22. 6.
 Musica in lu-
 tu.

Matth. 9. 15

Luc. 5. 34.

Horat. lib. 1.
 epist. 11. v.
 22.

Ecc. 7. 15.
 Sir. 9. 23.

Deut. 12. 7.

Ecc. 12. 2.

Denn wie es zur Trauerzeit ein vngereimtes ding were/
 wenn jemand wolte mit Sântenspielen auffgezogen kôffen:
 eben so wenig schicken sich schwermütige Melancholische ges-
 dancken zu frôlichen zeiten. Deswegen auch Christus all-
 hier fraget: Wie können die Hochzeitleute Leyde tragen / so
 lang der Breutigam bey ihnen ist? Gleich als ob er sagen
 wolte / es were ein vnmügliches / wie seine wort im Luca auß-
 drücklich lauten: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zu fasten
 treiben / so lang der Breutigam bey ihnen ist. Non potestis
 facere, Greiffts an wie ihr wollet / so werdet ihr das nicht bey
 ihnen erhalten können. Drumb ist es wol so gut / man lasse
 zu friedes vnd freudenzeiten bey Christlichen Ehrenwercken
 den leuten ire ergekung / vnd ein jeder brauche sich derselbigen
 auch für seine person im Namen Gottes recht vnd wol / wie
 das bekandte Verstein erinnert:

*Tu, quamcumq; Deus tibi fortunauerit horam,
 Grata sume manu.*

Bescheret dir Gott eine glückselige frôliche stund / so nim die-
 selbige mit danck an / oder das wir mit der Schrift reden /
 Am guten tag sey guter ding / doch mit Gottes furcht / das
 nicht die nachgelassene freude in ein wüstes wildes wesen ver-
 wandelt / sondern darneben gebührende bescheidenheit vorge-
 wendet werde / dabey sich ein jeder erinnere / er esse vnd sey frô-
 lich für dem H E X X D seinem Gott / welcher ihn omb diß
 alles für Gericht führen / vnd fragen werde / wie er seine vers-
 lichene Gaben angewendet habe. Welches bey dem ersten
 theil dieser Predigt zu behalten ist.

Vors

Vors Andere.

Sagt gegenwertiger Text : Es wird aber die zeit kommen / das der Breutigam von ihnen genommen wird / Als denn werden sie fasten. Wie nun zuvorhin des Breutigams gegenwart / einen gewünschten glückseligen guten zustand bedeutet hat / Also müssen wir nun im widerspiel durch sein abwesen / nichts anders denn allerley Creuz vnd trübsal verstehen. Denn wann vns dasselbige vnter augen stößet / so wil vnsere vernunft den nechsten vrtheilen / als hette Christus ganz vnd gar von vns abgesetzt / wie Gideon zur zeit der Midianitischen drangsal / vnd nachmals die ganze Jüdische Kirche in der schmach ihrer widtwenschafft klaget : Hat mich nicht diß vbel alles betretten / weil mein Gott nicht mit mir ist ? Der H E R R hat mich verlassen / Der H E R R hat mein vergessen / etc.

Hieraus behaltet nun zu förderst die stetige vicissitudinem oder abwechselung zwischen glück vnd vnglück / freude vnd leyde / dazu sich ein jeder seines orts bey zeiten soll gefast machen. Drumb setzt es der Prediger Salomon in obangezogenen Sprüchlein beydes zusammen : Am guten tag sey guter ding / vnd den bösen Tag nim auch für gut / denn diesen schafft Gott neben ihnen / das der Mensch nicht wissen soll / was künfftig ist. Wenn wir allzeit gute tag hetten / so mögten wir gar zu sicher vnd trozig werden. Solten wir den immerdar im elend stecken / so mögten wir hingegen in allzu grosser trawrigkeit versinken. Derhalben wil es Gott also vermengen / das er vns in der mittelstrasz warer kindlicher furcht halte / do wir stets besserung hoffen / vnd nichts desto weniger teglich ein ergers besorgen müssen / wie Sirach vermahnet : Wenn dirs wol gehet / so gedencke / das dirs wider vbel gehen kan / vnd wenn dirs vbel gehet / so gedencke / das

Iud. 6. 13.

Esa. 54. 4.

Deut. 31. 17

Esa. 49. 14.

I.

Ecl. 7. 15.

Ier. 17. 9.

2. Cor. 2. 9.
al. 7.Sir. 11. 18.
al. 27.

B iij

dirs

Sir. 18. 30. Dir's wider wol gehen kan. Eine böse stund machet/ das man
aller freude vergisset. Item: Es kan vor Abends wol anders
werden/weder es am morgen war/vnd solches alles geschieht
bald für Gott.

II.

Darneben lernen wir auch / wie wir vns in zugeschieck-
ten trübsalen zuuerhalten haben. Wenn Gott schlegt oder
steupet / sollen wir seine Hand nicht verachten / sondern vns
hierüber leydig erzeigen/nach der Regul des Apostels Jacobi:
Iac. 4. 9. Traget leyde/vnd weinet/ Ewer lachen verkehre sich in weyn-
nen/vnnd ewre freude in trawrigkeit. David bekennet selbst
1. Par. 29. 5. Gott der H. E. K. K. hab ihm viel Söhne gegeben / wie
1. Par. 3. 9. denn deren Neunzehen in der Königlichem Chroniken benenn-
net werden. Gleichwol aber/do aus deren anzahl erstlich Am-
2. Sä. 13. 37 mon / vnd hernacher Absalom hinweg sturben / trug er vber
2. Sam. 19. 5. dieselbige leyd alle tage / das auch Joab dauor hielt / er thete
den dingen gar zu viel. Vnd damit nicht jemand sage/ er has-
be allermeist ihrer Seelen halben zu trawren gehabt / dieweil
sie beyde/als vngheorsame Söhne/ vbel abgefahren: so ha-
ben wir ein ander exempel an dem Erß Vatter Jacob / der
hette aus Gottes seggen zwölff Söhn erzeuget. Nichts desto
weniger/do ihm deren einer/ nemlich Joseph/ der allerfrömste
vnd gehorsamste / eine zeitweil enzogen wurde / das er ihn für
Gen. 37. 34. todt achten muste: zureiß er seine Kleider/vnd trug leyd vmb
ihn lange zeit/ wolte sich auch erstes anfangs von den vbrigen
Söhnen vnnd Töchtern gar nicht trösten lassen / sondern
Gen. 37. 35. meinte/er müste mit leyd zu seinem Sohn in die Grube fah-
ren. Wenn nun dergleichen fall hohe Fürstliche personen
2. Sam. 18. 3. betreffen / deren eine so viel ist/ als sonst zehentausent: So
sind nicht allein die Eltern/die zwar am nechsten vnd hefftig-
sten hiedurch betrübt werden/ sondern auch alle Vnterthanen
sich mit leydig zu erweisen/vñ von hertzen zu trawren schuldig.
Am menschlichen leibe/spüret man eine solche gleichstimmige
vnd

vnd einhellige Harmoniam, das wo ein Glied leidet (wie des Apostels wort lauten) so leiden alle Glieder mit. Nun aber ist ein Lands Fürst / das alleredelste Glied / vnd gleichsam das Haupt im Volck / derwegen die andere nidrigere oder geringere Glieder / als denn ihre vnterthenige Condolenz vielmehr solten zu verstehen geben / wie die Schrift meldet / es habe ganz Israel / des Königs Jerobeams Sohn Ahiam beklaget / nach dem wort des HERRN / welches er durch den Propheten geredt habe.

1. Cor. 12. 26

1. Sä. 15. 17

Psal. 18. 43.

1. Reg. 14. 18

Vornemlich aber ist allhier in acht zu nemen / auff was ferley weise solch herrliches mitleiden soll an tag gegeben werden. Christus hette wol sagen können: Es wird die zeit kommen / das der Breutigam von ihnen genommen wird / als denn werden sie leynd tragen. Er brauchet aber in des lezern Clausul / das wörtlein Fasten / hiermit anzudeuten / das leynd tragen vnd fasten / disfalls für Synonyma zu achten / do eines so viel heiße / als das andere / oder die Faste sey gleichsam die eusserliche prob vnd anzeigung des innerlichen leyndes / so man im herzen geschöpffet habe. Durch die Fasten aber / verstehen wir dieses orts / nicht eine vniuersal inedia, do man allerding vngessen vnd vngedrucken bleibe / welches vnserer Menschlichen natur indie lenge zu beharren vnmüglich / sondern (wie wir Dominica Inuocavit aus dem Propheten Esaiä gezeiget haben) die eusserliche zucht vnd bescheidenheit / do man das Fleisch betäubet / demselbigen etwas entzengt / ein messiges eingezogenes stilles leben führet / die stimme des Breutigams vnd der Braut / sampt dem Geschrey der freuden vnd wonne auffhebt / das ist / alle Sântenspiel vnd andere anzeigungen der fröligkeit gantzlich abgeschafft seyn lesset / wie Esaias von seinen zeiten schreibet: Alle die von herzen frölich waren / die seufften. Die freude der Pauken seyret / das jauchzen der frölichen ist aus / vnd

III.

Esa. 58. 5.

1. Cor. 9. 27

Ier. 7. 34.

Ier. 16. 9.

Bar. 2. 230.

Esa. 24. 70.

die

Luc. 5. 34.
Die Hochzeit-
leute zu
fasten trei-
ben.

Joel. 2. 15.

2. Par. 20. 30.
Ion. 3. 7.

die frewd der Harpffen hat ein ende. Man singet nicht bey
trincken/ vnd gut getränk ist bitter/ denen so es trincken. Man
klaget auff der Gassen/ das alle frewde weg ist/ vnd alle wonne
des Landes dahin ist. Zu solcher Fasten solte sich billich ein
jeder vernünfftiger selbst anweisen. Wo nicht: so kan man
die Leut / wie vnser Teutscher Text im Luca redet / wol darzu
treiben / das sie leyd tragen vnd fasten müssen. Denn Pre-
diger können ja die vrsach solcher enderungen/ vnd deren bes-
deutung aus Gottes Wort / besonders aus dem Gesetz vnd
tegllicher erfahrung dermassen scherffen / das einen jeden sein
eigen Gewissen drence vnd treibe / sich trawrig zu erzeigen/
wie wir hören / das der Prophet Joel seine Zuhörer vermahn-
et/ in dem er sagt: Blaset mit Posaunen zu Zion/ heyliget
eine Fasten/ ruffet der Gemeinde zusammen/ versamlet das
Volck/ heyliget die Gemeinde / samlet die Elteste/ bringet zu
hauff die jungen Kinder vnd Säuglinge/ der Breutigam ge-
he aus seiner Kammer / vnd die Braut aus ihrem Gemach.
Lasset die Priester / des HERRN Diener/ weinen zwischen der
Halle vnd Altar/ vnd sagen: HERR/ schone deines Volcks/
vnd las dein Erbtheil nicht zu schanden werden. Vielmehr
kan die Obrigkeit den vnbedingten Pöbel mit dem weltlichen
Arm hierzu treiben. Denn wie Josaphat vnd Phul-Belo-
chus, König zu Assyrien / in vorfallenden besondern Landes-
nöten / allgemeine Fasten öffentlich ausruffen vnd anstellen
lassen/ also haben alle Regenten in Trawerzeiten ordnung zu
geben/ das man vnnotige Gastungen vñ andere vbermehrsige
Zehrung/ so wol auch alles jauchzen vnd tanzen einstelle/ vnd
jeder an seinem ort sich also erzeige/ damit auch durchreisende
frembde Leut vermercken können/ es gehe der leydige zustand/
welcher nach Gottes vnwandelbarem gnedigem willen / der
Lands Fürstlichen Obrigkeit zugeschicket worden/ menniglich
aus den vnterthanen nit weniger zu gemüt/ als ob es in sampe-
den seinen in eigener person betroffen hette. Gleich

Gleich wie man aber / nach Sirachs erinnerung / in al-
 len dingen gewisse mas halten sol: Also ist es zumal auch hier
 innen von nöten / das wir nicht trawrig seyen / wie die Hey-
 den / die keine hoffnung haben / oder sonsten das Creuz mit vn-
 gedult von sich abschütteln wollen / als ob sie hereit alles tro-
 stes vergessen hetten / sondern da müssen wir vns jederzeit hin-
 gegen erinnern / wie hoch wir auch durch das zugeschieckte leyd
 betrübet worden / sey vns doch dasselbige vielmehr eine anzei-
 gung der seligkeit / dabey wir abzunemen / das Gott der him-
 lische Vatter / vnser noch in gnaden gedencke / vnd allein dar-
 auff sehe / das vns der trost Göttliches Worts hiedurch desto
 lieblicher vnd anmütiger gemacht werde / wie Christus in sei-
 nen Macarismis vnter andern redet: Selig sind / die da ley-
 de tragen / denn sie sollen getröstet werden. Solches ge-
 schicht entweder in diesem zeitlichen leben / wenn der himlische
 Breutigam / welcher zuuor eine zeitweil hinder der Wand ge-
 standen / sein Anletis widerumb sehen lesset / wie der Mann
 Gottes Mose in seinem 90. Psalm bittet: Herr / lehre dich
 doch wider zu vns / vnd sey deinen Knechten gnedig / Fülle vns
 früe mit deiner Gnade / Erfreue vns nun wider / nach dem du
 vns so lang plagest / nach dem wir so lang unglück leiden.
 Desgleichen wuntschet Raguel seiner betrübten Tochter Sa-
 ra mit diesen worten: Sey getröst / meine Tochter / der Herr
 des Himels gebe dir freude für das leyd / das du erlitten hast.
 Vnd Sara selbstien sagt allernechst zuuor / in ihrem innbrün-
 stigem andächtigen Gebet: Das weis ich fürwar / wer Gott
 dienet / der wird nach der anfechtung getröst / vnd aus der
 trübsal erlöset / vnd nach der züchtigung findet er Gnade.
 Denn du hast nicht lust an vnserm verderben. Denn nach
 dem Ungewitter lessestu die Sonne wider scheinen / vnd nach
 dem heulen vnd weynen vberschüttestu vns mit freuden. Ge-
 reichs denn zum endlichen Todesfall / so haben wir doch den
 E groß

IIII.

Sir. 33. 41
al. 30.

1. Thess. 4. 13

Ebr. 12. 5.

Phil. 1. 28.

Matth. 5. 40

1.

Cant. 2. 9.

Psal. 90. 13.

Tob. 7. 10.

Tob. 3. 21.

2.



2. Macc. 7. 14. grossen Trost (wie es sener großmütige Märtyrer gegen dem König Antiocho nennet) das vns Gott am Jüngsten Tag widerumb aufferwecken/ vnd einem jeden die seine widergeben wolle. Als denn sol erfüllet werden / was die Kinder Korah in irem vortreflichen schönen Epithalamio oder Brautlied/ zuuor geweissaget: Des Königes Tochter (oder Schnur) ist ganz herrlich innwendig / Sie ist mit gülden stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige/ vnd ihre Gespielen/ die Jungfrauen (das ist/ alle rechtgläubige Gliedmassen der Christlichen Kirchen) die ihr nachgehen/ führet man zu dir / Man führet sie mit freude vnd wonne / vnd gehen in des Königes Pallast. Daselbsten sol nicht mehr seyn der Todt/ noch leyd/ noch geschrey/ noch schmerzen. Denn der Herr Zebaoth wird vber seinem recht setten Hochzeitmahl das hüllen hinweg thuen / damit alle Völcker verhüllet sind/ Er wird den Todt verschlingen ewiglich / vnd der Herr Herr wird die Threnen von allen Angesichten abwischen/ auff das seine Erlösete widerkommen mit jauchzen/ Ewige freude wird vber ihrem Häupte seyn/ freude vnd wonne werden sie ergreifen/ aber trawren vnd seuffzen wird von ihnen fliehen.
- Apoc. 21. 4. mehr seyn der Todt/ noch leyd/ noch geschrey/ noch schmerzen. Denn der Herr Zebaoth wird vber seinem recht setten Hochzeitmahl das hüllen hinweg thuen / damit alle Völcker verhüllet sind/ Er wird den Todt verschlingen ewiglich / vnd der Herr Herr wird die Threnen von allen Angesichten abwischen/ auff das seine Erlösete widerkommen mit jauchzen/ Ewige freude wird vber ihrem Häupte seyn/ freude vnd wonne werden sie ergreifen/ aber trawren vnd seuffzen wird von ihnen fliehen.
- Esa. 25. 4. Hochzeitmahl das hüllen hinweg thuen / damit alle Völcker verhüllet sind/ Er wird den Todt verschlingen ewiglich / vnd der Herr Herr wird die Threnen von allen Angesichten abwischen/ auff das seine Erlösete widerkommen mit jauchzen/ Ewige freude wird vber ihrem Häupte seyn/ freude vnd wonne werden sie ergreifen/ aber trawren vnd seuffzen wird von ihnen fliehen.
- Esa. 35. 10. Ewige freude wird vber ihrem Häupte seyn/ freude vnd wonne werden sie ergreifen/ aber trawren vnd seuffzen wird von ihnen fliehen.
- Esa. 51. 11. ihnen fliehen.

Das sind fürklich vnd einfeltig die beyde Pünctlein / so wir zu diesemmal bey der verlesenen Euangelischen Gleichniß miteinander haben betrachten wollen.

Eben dieselbige können wir auch auff ickigen vnsern zustand nicht vnbequemlich appliciren / sintemal wir beydes vor dessen vnter den Durchläuchtigen vnd Hochgebornen / vnsern weiland Gnedigen lieben Landes Fürsten vnd Herrn zu Henneberg / vnd nach desselbigen vhralten Fürstlichen stammes gantzlichem abgang / nicht weniger vnter dem Chur vnd Fürstlichem Hause zu Sachsen / vnsern Gnedigsten.

sten vnd Gnedigen Herrn / das reine Wort Gottlicher war-
 heit (dadurch wir teglich zur himlischen Hochzeit eingeladen
 worden) neben gewuntschtem gutem Friede gehabt / vnd in
 solchen vnaussprechlich grossen wolthaten / Christum vnsern
 Breutigam gleichsam vor Augen gesehen / vnd vns billich /
 als Hochzeit Gäste des Allerhöhesten / von Herzen zu freuen
 gehabt. Es hat aber Gott der Allmechtige auff ditzmal etwas
 von leiblicher trübsal mit eingesprenget / in dem er des Durch-
 läuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jo-
 hannsen / Hertzogen zu Sachsen / 2c. geliebten Sohn /
 gleiches Namens / sonsten in der ordnung den dritten / vnsern
 weiland auch Gnedigen Fürsten vnd Herrn / dessen F. G. mit
 einem vortrefflichen ingenio begabt gewesen / im achten Jar
 seines alters / von diesem threnenthal abgefördert / vnd zu sich
 in sein Himlisches Reich genommen. Daher denn alle Vns-
 terthanen mit den hochbetrübtten Fürstlichen Eltern ein vn-
 tertheniges herzliches mitleiden tragen / Dessen wir denn auch
 vnseres orts so viel desto mehr ursach haben / dieweil vns in-
 nerhalb wenigen tagen von andern mehr vnterschiedenen Lo-
 desfällen an hohen Fürstlichen Personen vnd deren fürnemen
 Dienern / nacheinander vorkommen / darauff besörglich an et-
 lichen / ob wol bey auswertigen / jedoch nicht allzuweit abgeles-
 genen vnd fast angrenzenden Nachbarn (für die wir aus
 Christlicher Liebe auch zu sorgen vnd zu bitten schuldig sind)
 allerley fährliche enderungen / auch wol in der Religion / er-
 folgen möchten. Verschienenes Sommers hat vns der All-
 mechtige Gott ohne zweiffel vmb vnser vndanck's vnd ander-
 rer schwerer Sünden willen / viel vortreffliche seine Theolo-
 gos vnd Prediger zu Leipsig / Wittenberg / vnd anderswo /
 auch dieser ort Landes / von vnsern Häupten vnd seuten / fast
 häufig hinweggenommen / dessen wir aber leyder wenig ge-
 achtet. Drümb kehret er sich nun zum weltlichen Regiment /
 E ij vnd

N. 20. Mart.
 1597. Ob. 6.
 Oct. 1604.

140 345 A
vnd nimpt doselbst nicht allein Fürstliche Stadthalter / Sondern auch vnterschiedliche Fürstliche Personen / geringes vnd hohes alters / dahin / ob wir seine Hand noch fühlen / vnd vns mit Christlicher besserung des wandels nach seinem willen bereiten wolten. Da wil vns nun gebühren / das wir den vrsachen solcher Trawerfall mit fleis nachdencken / vnd den himlischen Vatter demütiglich bitten / er wolle vmb seines lieben Sohns Christi willen vnserer vielfeltige Sünde bedecken / die vorstehende straffen in gnaden abwenden / besonders aber wolle er offthochermelten vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herrn / sampt ihrer F. G. herzkliker Gemahlin / vnserer Gnedigen Fürstin vnd Frawen / in jetzigem ihrem betrübnis / durch seinen Geist kräftiglich trösten / auch denselbigen sampt der noch vbrigen jungen Herrschafft / vñ in gemein dem ganzen Chur / vnd Fürstlichen Hause zu Sachsen / vnsern allersentz Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn / beständige gute gesundtheit vnd langes leben verleyhen / endlich auch vns alle sampt in warem vngeserbtem Glauben / als dem einigen waren Hochzeitkleid / bis an vnser end erhalten / damit wir vor dem himlischen König / wenn er komen wird / die Hochzeit Gást zu besehen / nicht zu schanden werden / sondern mit ehren bestehen / vnd zu seiner ewigen frewd eingeführet werden mögen. Solches nun von der Hochgelobten Dreyfaltigkeit zu erlangen / wollen wir von grund vnserer Herzen mit einander auff nachfolgende weise beten vnd sprechen:

Allmechtiger ewiger Gott / ein Vatter vnser
lieben Erlösers Jesu Christi / ꝛ.

Vatter vnser / der du bist im Himmel / ꝛ.



140

Font
s vnd
d vns
en bes
vrsas
him
leben
n/ die
wols
errn/
digen
h sei
noch
Chur:
Gne
t vnd
arem
leid/
a Kd
nicht
feiner
n von
len

B



ILC

ULB Halle 3
004 967 895


f

VD 7





schaffe anfo
 läuchtigen S
 hannsen/ S
 gen/ vnd D
 Fürsten vnd
 tigen Hochg
 den jüngern
 zu abend zw
 chen leben g
 Chur: vnd
 schaffe Hen
 schuldigen p
 ctum oder
 welchs auch
 Decanat vn
 Damit wir
 vnd gleichhe
 auch den jenn
 dentliche Cu
 möchten: 2
 wollen/ dar
 gelegenheit f
 Sohn Gott
 Erstlich/
 welche
 Hochz
 Fürs ande
 lend /
 vnd in
 Dieselbig
 Gottes/ fürh

des Durch
 Herrn Jos
 in Thüring
 s Enedigen
 Durchläuch
 Johannsen
 Octobris
 diesem zeitlis
 wollöbliche
 che Graff
 terthenigen
 blicum lu
 n befohlen/
 gen/ in alle
 en worden.
 n gehorsam
 eniger aber
 uff das ör
 gnug thuen
 Text wehlen
 zu predigen
 X Iesus der
 wder/
 sehen
 henn
 cket/
 der furcht
 ten. Gott
 der

